

TRAUERKUNDGEBUNG
AUS ANLASS DES HINSCHIEDENS
DES BUNDESPRÄSIDENTEN
DR. h. c. THEODOR KÖRNER

WIEN 1957

DRUCK DER ÖSTERREICHISCHEN STAATSDRUCKEREI

Trauersitzung

des Nationalrates und des Bundesrates der Republik Österreich

am 10. Jänner 1957

aus Anlaß des Ablebens des Bundespräsidenten

Dr. h. c. Theodor Körner

Am Freitag, den 4. Jänner 1957, ist Bundespräsident Dr. h. c. Theodor Körner im 84. Jahre seines Lebens verschieden.

Aus diesem Anlaß traten die Mitglieder des Nationalrates und des Bundesrates am 10. Jänner 1957 zu einer gemeinsamen Trauerkundgebung zusammen.

Der große Sitzungssaal des ehemaligen Abgeordnetenhauses war mit Lorbeerbäumen geschmückt. In der Mitte der Stirnwand über dem Präsidium hing von der Decke eine rot-weiß-rote Fahne mit dem österreichischen Staatswappen herab, über die sich von links oben nach rechts unten ein Trauerflor zog.

In den vorderen Sitzreihen des großen Halbrundes hatten die Mitglieder des Nationalrates und des Bundesrates ihre Plätze eingenommen. In der zweiten Reihe des linken Mittelsektors lag auf dem Platz, den Theodor Körner vor seiner Wahl zum Bundespräsidenten als Abgeordneter zum Nationalrat innegehabt hatte, ein rot-weiß-rotes Blumengebinde aus Nelken mit einer schwarzen Schleife.

Die Plätze unmittelbar hinter den Mitgliedern der beiden Häuser der Bundesgesetzgebung waren den Landeshauptleuten, den Präsidenten der Landtage, den Mitgliedern der Landesregierungen, den Präsidenten des Rechnungshofes und der höchsten Gerichtshöfe, den Mitgliedern der Landtage sowie den Vertretern der hohen Beamtenschaft vorbehalten.

Punkt 10 Uhr betreten die Präsidien der beiden Häuser und die Bundesregierung den Saal, an der Spitze Bundeskanzler Ing. Raab, geleitet von dem Präsidenten des Nationalrates und dem Vorsitzenden des Bundesrates.

Zur Rechten des Nationalratspräsidenten Dr. Hurdes hat der Vorsitzende des Bundesrates Salzer seinen Platz. Die weiteren Plätze auf der Estrade beziehen der Zweite Präsident des Nationalrates Böhm und der Dritte Präsident des Nationalrates Dr. Gorbach, die Vorsitzenden-Stellvertreter des Bundesrates Flötzl und Eckert sowie Parlamentsdirektor Dr. Rosiczky. Die Mitglieder der Bundesregierung und die Staatssekretäre nehmen die Sitze auf der Regierungsbank ein.

Hierauf ergreift der Präsident des Nationalrates

Dr. Felix Hurdes

das Wort zu folgender Ansprache, die von allen Anwesenden stehend angehört wird:

Hohes Haus! Geehrte Damen und Herren! Wir, die Mitglieder des Nationalrates und des Bundesrates, haben uns heute zu einer gemeinsamen Trauersitzung versammelt, um des verstorbenen Bundespräsidenten Dr. h. c. Theodor Körner zu gedenken. Wir vereinen uns in dieser Trauer um das verehrte Staatsoberhaupt mit dem ganzen österreichischen Volke.

Wir gedenken dabei eines Mannes, der viele Jahre hier im Parlament mitten unter uns gewirkt hat. Sein Platz als Abgeordneter, den er bis zu seiner Wahl als Bundespräsident hier in diesem Saale innehatte, ist heute mit Blumen geschmückt. Sie sollen ein Abschiedsgruß sein für unseren einstigen vorbildlichen Mitarbeiter.

In diesen Tagen der Trauer wird vor unseren Augen vor allem der Mensch Theodor Körner wieder lebendig: der Mann mit der aufrechten Gestalt, die ein sichtbarer Ausdruck seiner aufrechten inneren Haltung war; der Mann mit dem klaren Blick, mit den freundlichen Augen, die einem oft genug voll Humor entgegenleuchteten; der Mann voll Liebenswürdigkeit, die Ausdruck eines gütigen Herzens war; der Mann der sprichwörtlichen Anspruchslosigkeit und einfachen Bescheidenheit; vor allem aber der Mann eines strengen Pflichtbewußtseins, das ihn überall, wohin er gestellt wurde, seine Pflicht bis zum letzten erfüllen ließ.

Das Leben Theodor Körners in dem wechselvollen Auf und Ab des letzten halben Jahrhunderts ist ein Stück österreichischer Geschichte, sein Leben wurde von vielen als ein Stück ihres eigenen Schicksals betrachtet:

Als Offizierssohn ist er in der österreichisch-ungarischen Monarchie ein tüchtiger, vielfach ausgezeichnete Offizier, der den ganzen ersten Weltkrieg an der vordersten Front mitmacht, größte Verantwortung trägt und den strengsten Maßstab der Pflichterfüllung vor allem auch an sich selbst anlegt.

Der als Oberst aus dem Weltkrieg Zurückgekehrte und später General Gewordene schließt sich dann der sozialistischen Arbeiterbewegung an, weil er überzeugt ist, man müsse vor allem der Arbeiterschaft helfen. In dieser Zeit bekleidet er verschiedene Funktionen bei der Schaffung des neuen Heeres. Seit 1924 wird er vom Wiener Landtag immer wieder in den Bundesrat entsandt, in dem er vom 1. Dezember 1933 bis zu den Februarereignissen 1934 die Funktion des Vorsitzenden ausübt.

In den Jahren von 1934 bis 1938 und von 1938 bis 1945 bleibt er als politisch Untragbarer von allen öffentlichen Funktionen ausgeschaltet und wird zeitweise in politische Haft genommen.

1945 wird er zum Bürgermeister der Stadt Wien berufen, welches Amt er in schwerster Zeit mit großem Eifer und viel Erfolg bekleidet. In dieser Zeit der Besetzung unseres Landes durch militärische Formationen wirkt sich immer wieder überaus günstig aus, daß das Stadtoberhaupt ein ehemaliger General ist, der auch mit den Russen in ihrer eigenen Sprache verhandeln kann. Seit den Wahlen vom November 1945 bis zur Wahl als Bundespräsident gehört Theodor Körner auch dem Nationalrat an.

In der Stichwahl vom 27. Mai 1951 zum Bundespräsidenten gewählt, hält er sich in den folgenden Jahren streng an das, was er bei seiner Angelobung vor der Bundesversammlung hier in diesem Saale versprochen hat. Er sagte wörtlich: „Ich will wie Karl Renner ohne Opfer an meiner tiefinnersten Überzeugung allen guten Österreichern ohne Unterschied und Ausnahme Freund und Helfer sein, ich will wie er williger Zusammenarbeit aller den Weg bereiten, den demokratischen Wettstreit der Meinungen und Überzeugungen nicht hindern, sondern mit-helfen, daß er niemals zur Ursache ernsten Zwiespalts, wohl aber zum befruchtenden Quell des Fortschrittes werde.“

In dieser Erklärung des neugewählten Bundespräsidenten spiegelt sich so recht das Wesen Theodor Körners wider: In seiner Bescheidenheit will er nur in den Fußstapfen seines Amts-

vorgängers, des Bundespräsidenten Dr. Karl Renner, weiterschreiten; er will auch als Bundespräsident seiner tiefinnersten Überzeugung keine Opfer bringen und an ihr festhalten; er will aber allen ausnahmslos ein Freund und Helfer sein; er will — und dies ist für die demokratische Haltung des zum Bundespräsidenten Erwählten besonders bezeichnend — den demokratischen Wettstreit der Meinungen und Überzeugungen nicht hindern, aber mithelfen, daß dieser Wettstreit niemals die Zusammenarbeit aller gefährdet.

Theodor Körner wurde als Bundespräsident immer mehr ein Mahner zur Zusammenarbeit und Eintracht. Wie ein Vermächtnis klingen die Worte, die Bundespräsident Dr. h. c. Theodor Körner in seiner letzten Neujahrsansprache, wenige Tage vor seinem Tode, durch den Rundfunk an das österreichische Volk richtete. Er sagte wörtlich: „Eintracht, Verständigungsbereitschaft und Zusammenarbeit waren die Vorbedingungen für alles das, was Österreich bisher erreicht hat. So wollen wir denn in das neue Jahr mit dem festen Vorsatz schreiten, das mit so viel Glück und Erfolg begonnene Werk mit Hilfe der gleichen, bewährten Methoden zu vollenden.“

Möge das österreichische Volk und die von ihm gewählte parlamentarische Vertretung nicht nur im neuen Jahr, sondern in aller Zukunft die Mahnung des dahingegangenen Bundespräsidenten zu Eintracht, Verständigungsbereitschaft und Zusammenarbeit beherzigen und sich diese Mahnung immer wieder in Erinnerung rufen. Die Politik unseres Landes seit 1945 war ja vor allem deshalb so erfolgreich, weil die Mahnungen der in der Politik ergrauten Männer, die aus der reichen Erfahrung eines langen Lebens nach einträchtiger Zusammenarbeit riefen, befolgt wurden. Diese einträchtige Zusammenarbeit führte auch zu erfreulicher Erstarkung des österreichischen Staatsbewußtseins, das heute in allen Schichten des österreichischen Volkes lebendig ist und manche Schwierigkeit überwinden hilft.

Mit Theodor Körner sinkt nun die letzte der großen politischen Gestalten unseres Landes aus der Zwischenkriegszeit in das Grab. Theodor Körner hat entscheidend dazu beigetragen, das neue Österreich erstehen zu lassen. Mit diesem Verdienst wird er in die Geschichte eingehen. Er wird uns allen unvergeßlich bleiben.

Die Trauersitzung ist geschlossen.

Schluß der Sitzung: 10 Uhr 10 Minuten